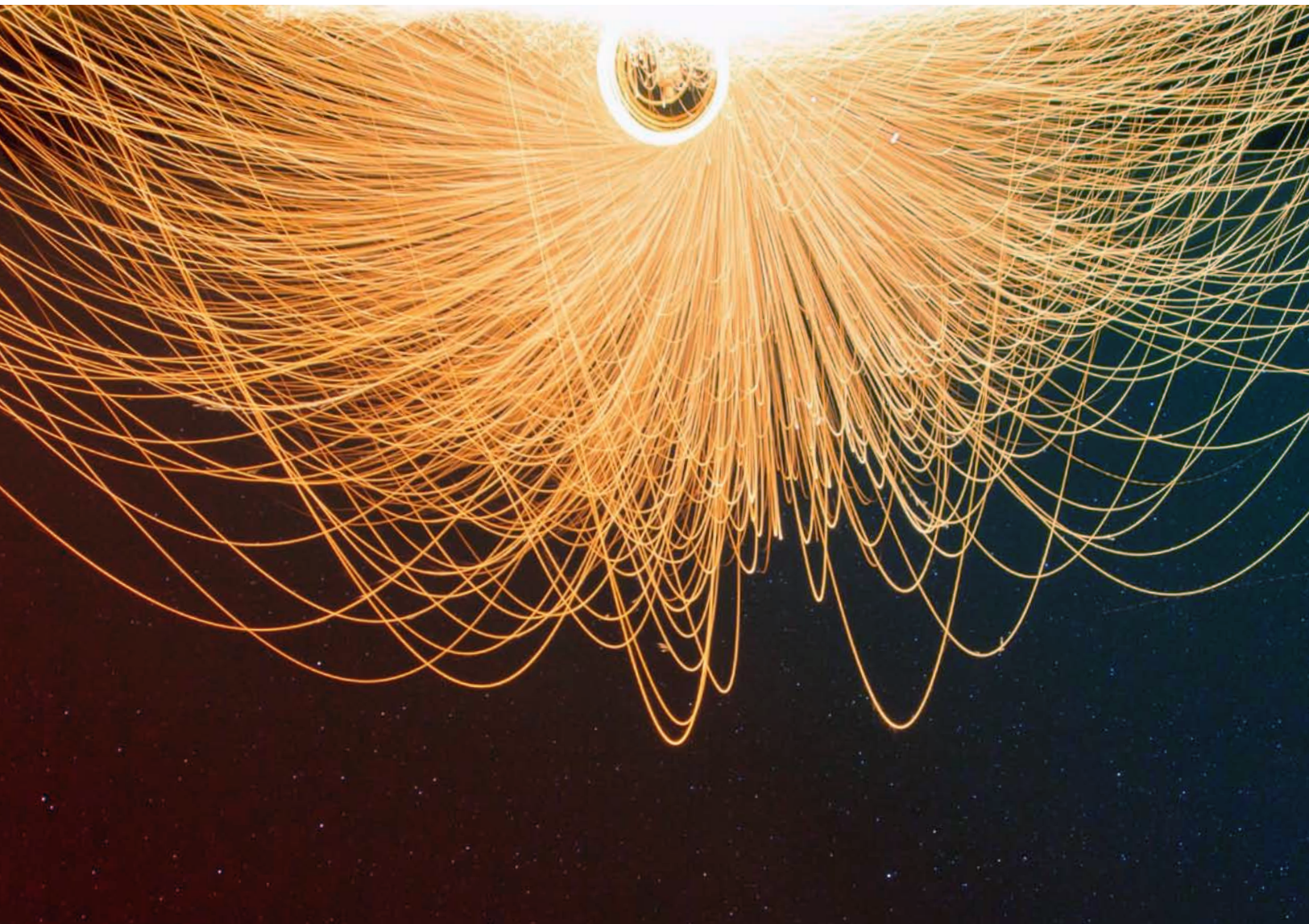




Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UNIVERSITÄTSKOLLEG



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 24

SYNERGIE(N!)

Beiträge zum Qualitätspakt Lehre im Jahre 2017

Kerstin Mayrberger (Hrsg.)

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 24

SYNERGIE(N!)

Beiträge zum Qualitätspakt Lehre im Jahre 2017

Kerstin Mayrberger (Hrsg.)

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIEN FÜR DIE LEHRE

Ein Vorschlag für übertragbare Maßnahmen anhand der Erfahrungen der RWTH Aachen

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken, Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Aloys Krieg
(RWTH Aachen University)

1. Ausgangssituation

Die RWTH Aachen hat sich seit dem Jahr 2014 verstärkt mit strategischen Aspekten der Digitalisierung der Lehre auseinandergesetzt. Hieraus resultierte die intern als erste Phase der Digitalisierungsstrategie der Lehre an der RWTH Aachen bezeichnete Zeitspanne von 2014 bis 2017. Diese Phase war im Wesentlichen dadurch gekennzeichnet, dass das Rektorat den Fakultäten Finanzmittel zur Erprobung von Lehr-, Lern- und Prüfungsformaten zur Verfügung gestellt hat. Gleichzeitig wurde die interne Dienstleistung, die den Prozess der Digitalisierung der Lehre unterstützt, sowohl finanziell als auch personell ausgebaut. Dabei sind die Fakultäten in ihren Entscheidungen autark, welche Formate bzw. Methoden sie anwenden wollen.

Diesen Prozess kann man generalisiert als den Aufbau einer Ermöglichungskultur für die Digitalisierung der Lehre bezeichnen.

Die Fakultäten haben sich aktiv den Herausforderungen der Digitalisierung der Lehre gestellt. Dabei wurde eine Vielzahl an Einzelaktivitäten realisiert, zum Beispiel die flächendeckende Ermöglichung elektronischer Prüfungen. Die Schwerpunktsetzung erfolgte dabei in den Fakultäten und richtete sich an den jeweiligen fachspezifischen Anforderungen und Rahmenbedingungen aus. Die Fakultäten haben bei dieser Vorgehensweise das gesamte Spektrum der Möglichkeiten ausloten können, das die Digitalisierung der Lehre mit sich bringt. Diesen Prozess kann man als den Aufbau einer fachspezifischen Lehr- und Lernkultur unter Einbeziehung der Möglichkeiten der Digitalisierung der Lehre bezeichnen.

Der Gesamtvorgang wird „Aachener Gegenstromprinzip“ genannt: Das Rektorat ermöglicht den Transformationsprozess und gibt Leitlinien für die Universität vor, wohingegen die Fakultäten diese Möglichkeiten aktiv aufgreifen, fachspezifisch ausgestalten und somit ihre Fachkultur selbst bestimmen.

Die Aktivitäten der ersten Phase werden sowohl intern als auch von außen als sehr erfolgreich bewertet. Vor diesem Hintergrund sah die RWTH Aachen einerseits die Notwendigkeit und andererseits die optimale Erfolgchance für eine zeitliche und inhaltliche Erweiterung der bisherigen Digitalisierungsstrategie. Das Rektorat hat demzufolge Ende 2016 beschlossen, eine zweite Phase für die Digitalisierungsstrategie anzuschließen. Das Ziel besteht darin, die gesamte Breite fachspezifischer und didaktisch sinnvoller Blended-Learning-Formate in allen Fakultäten der RWTH Aachen zu fördern. Am Ende dieser Phase soll die Digitalisierung Bestandteil aller Studiengänge der Hochschule sein.

Dabei wird Blended-Learning im Sinne der Digitalisierungsstrategie als die gleichwertige Kombination der Anwendung und Weiterentwicklung klassischer Lehr- und Lernmethoden einer dozierenden-zentrierten Lehre mit den Möglichkeiten des selbstgesteuerten, zeit- und raumunabhängigen Lernens mit Medienunterstützung aufgefasst. Diese Kombination ist stets individuell austariert; sie richtet sich nach den fachspezifischen Anforderungen und hängt von den Vorlieben und Vorkenntnissen der Dozierenden ab.

Die zweite Phase wird sich auf den Zeitraum von 2018 bis 2023 beziehen. Das Ende der Phase ist bewusst auf das Jahr 2023 gelegt worden, da der Finanzrahmen für die Universität bis zu diesem Zeitpunkt kalkulierbar ist. Für diese zweite Phase hat das Rektorat ein Budget zur Unterstützung von Blended-Learning-Projekten in den Fakultäten sowie für die internen Dienstleister im Bereich Lehre zur Verfügung gestellt.

Dieser Prozess wurde im Laufe des Jahres 2017 mit allen Gruppen der RWTH Aachen und in den unterschiedlichen Gremien diskutiert und im Konsens vereinbart. Seit Ende des Sommersemesters 2017 liegt nunmehr eine abgestimmte Digitalisierungsstrategie vor.

2. Zielgruppen der Strategie

Die RWTH Aachen hat ihre Studierenden bereits mit ihrem erfolgreichen „Zukunftskonzept exzellente Lehre“ für den Wettbewerb des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) aus dem Jahr 2009 in den Fokus all ihrer lehrbezogenen Aktivitäten gestellt (siehe „Studierende im Fokus der Exzellenz“ auf den Webseiten der RWTH Aachen).

Das „Zukunftskonzept exzellente Lehre“, das Bestandteil der ersten Phase der Digitalisierungsstrategie war, hat die Verbesserung der grundständigen Lehre zum Ziel. Es zeichnet sich schwerpunktmäßig durch seine breit angelegten Maßnahmen aus, in deren Fokus die Bedürfnisse der Studierenden stehen.

Dabei wurde als ein zentrales Ziel vereinbart, für mindestens 75% der Studierenden eines Anfängerjahrgangs, denen die Aufnahme des Studiums in einem Online-Self-Assessment-Verfahren empfohlen wurde, einen erfolgreichen Studienabschluss zu gewährleisten – und zwar durch innovative Lehr- und Lernkonzepte, studierendenzentrierte Betreuungsangebote sowie durch ein optimiertes Qualitätsmanagement- und Weiterbildungssystem. Dieses Ziel soll bis spätestens 2020 erreicht werden, ohne dass dabei Abstriche bei den bestehenden Qualitätsstandards der RWTH Aachen gemacht werden.

Basierend auf den Vorarbeiten des „Zukunftskonzepts exzellente Lehre“ werden für die zweite Phase der Digitalisierungsstrategie folgende Zielgruppen definiert:

2.1 Studieninteressierte

Studieninteressierte sollen die Möglichkeit erhalten, sich bereits im Vorfeld eines Studiums an der RWTH Aachen konkret durch Angebote (Online, Präsenz oder gemischte Formate) orientieren zu können. Darüber hinaus wird dieser Zielgruppe die Möglichkeit eröffnet, über die International Academy oder die edX Angebote der RWTH Aachen an Klausuren teilzunehmen. Diese Klausuren werden bei einer späteren Einschreibung in den entsprechenden Studiengang der RWTH Aachen angerechnet.

Das Ziel besteht darin, besonders begabte Schülerinnen und Schüler sowie darüber hinaus *first generation students* anzusprechen, die noch unsicher sind, ob sie sich ein Hochschulstudium zutrauen können.

2.2 Bachelorstudierende

Die RWTH Aachen unterstützt ihre Bachelorstudierenden bei ihrem eigenständigen Kompetenzerwerb durch die Bereitstellung von Blended-Learning-Angeboten. Diese Angebote decken die gesamte Palette von reinen Präsenzveranstaltungen bis hin zu

vollständig virtuellen Lehrangeboten ab. Sie dienen dazu, den individuellen Studienplan der Bachelorstudierenden zu flexibilisieren und so unterschiedliche Studiengeschwindigkeiten zu ermöglichen.

Die Formate für die Studieninteressierten und die Bachelorstudierenden werden dabei überwiegend in deutscher Sprache angeboten.

2.3 Masterbewerberinnen und -bewerber

Bewerberinnen und Bewerber der Masterstudiengänge werden dabei unterstützt, sich frühzeitig einen Überblick über das an der RWTH Aachen übliche fachliche Niveau zu verschaffen, indem schwerpunktmäßig Angebote für das Selbststudium in den Modulen bereitgestellt werden. Diese sollen klassischerweise die Auflagen für die Zulassung zu den Masterstudiengängen darstellen.

Das Ziel besteht darin, den Studierenden eine realistische Einschätzung in Bezug auf die Studienanforderungen zu vermitteln und gleichzeitig die Chance zu geben, die Voraussetzungen für den Masterstudiengang schon frühzeitig zu erfüllen.

Auf diese Weise wird es möglich sein, verstärkt sowohl nationale als auch internationale Studienbewerberinnen und -bewerber mit hohem Potenzial für die RWTH Aachen zu rekrutieren.

2.4 Masterstudierende

Die Masterstudierenden werden für den eigenständigen Kompetenzerwerb in Forschung und Lehre durch geeignete Blended-Learning-Angebote unterstützt. Stärker als bei der Zielgruppe der Bachelorstudierenden spielen dabei die Fragen der Integration in die Forschung, der Internationalisierung sowie englischsprachiger Angebote eine Rolle für ein zielgerichtetes Studium und den anschließenden Einstieg in die berufliche Praxis oder die eigenständige wissenschaftliche Laufbahn.

Die Angebote für die beiden Zielgruppen der Masterbewerberinnen und -bewerber und Masterstudierenden werden überwiegend in englischer Sprache bereitgestellt.

Die vier benannten Studierendengruppen sollen während der Zeit ihres Studiums an der RWTH Aachen erfahren, dass die Dozierenden den individuellen Lernprozess der Studierenden sowie dessen Ergebnisse durch ihre persönlichen Lehraktivitäten motivieren, ermöglichen, begleiten, optimieren und nachhaltig gestalten möchten.

Die Studierenden übernehmen dabei die Verantwortung für den Transfer der universitären Lehre in ihr persönliches Lernen.

2.5 Dozierende

Die Dozierenden der RWTH Aachen motivieren, begleiten und prüfen die Studierenden während ihres individuellen Lernprozesses, der alle Taxonomieebenen umfassen soll. Sie ermöglichen den Studierenden unter Berücksichtigung der eigenen Persönlichkeit, der Zielgruppe, der Lerninhalte und der logistischen und rechtlichen Möglichkeiten einen optimierten Lernprozess. Dabei wählen die Dozierenden aus einer Vielzahl ihnen bekannter didaktischer Formate das bzw. diejenigen aus, die den besten Erfolg nachgewiesen haben bzw. versprechen. Sie berücksichtigen sowohl die klassischen als auch die digitalen Formate sowie die Besonderheiten der Zielgruppe (z. B. Vorwissen, Gruppengrößen) und fokussieren sich mit allen Facetten ihrer Lehraktivitäten auf den individuellen Lernprozess und -erfolg der Studierenden.

Die Dozierenden der RWTH Aachen werden bei ihren Aktivitäten ganz gezielt durch Serviceangebote bei ihrer didaktischen Fortbildung unterstützt. Außerdem werden sie ihrerseits durch geeignete Maßnahmen zur Ermittlung des Lernerfolgs beitragen.

3. Ziele der Digitalisierungsstrategie

Das Ziel der Digitalisierungsstrategie besteht darin, an der RWTH Aachen dauerhaft optimale Voraussetzungen für exzellente Lehre und exzellentes Lernen zu schaffen. Das Ziel wird durch eine geeignete Mischung und die integrierende Nutzung von klassischen, digitalen, individuellen und kooperativen Elementen in den Lehr-, Lern- und Prüfungsformaten realisiert.

Die Gruppen und Gremien der RWTH Aachen haben sich auf die folgenden Details verständigt. Das Ziel der Digitalisierungsstrategie besteht darin,

- den individuellen Studienerfolg der Studierenden bei gleichbleibendem Leistungsanspruch und angemessener Studiendauer zu erhöhen und die Abbruchquoten zu senken
- die RWTH Aachen als moderne, innovative, in die Zukunft gerichtete Hochschule mit attraktiver Lehre gleichermaßen für nationale und internationale Studierende weiterzuentwickeln
- die Verwendung geeigneter digitaler Formate für Lehren, Lernen und Prüfen als Selbstverständlichkeit in allen Fakultäten zu etablieren
- Formate zu entwickeln, die das kooperative Lernen im Bachelor- und Masterstudium fördern
- ein Anreizsystem für die kontinuierliche Weiterbildung der Dozierenden zu schaffen
- bei der Weiterbildung der Dozierenden die gesamte Palette der Formate und Maßnahmen von den grundlegenden didaktischen Prinzipien bis hin zur medien-gestützten Lehre anzubieten
- dauerhaft die notwendigen Servicestrukturen zur effektiven Unterstützung der Dozierenden und Studierenden zu gewährleisten
- den Erfolg der eingesetzten digitalen Elemente zu messen und mit Hilfe des Qualitätsmanagementsystems der RWTH Aachen Verbesserungen in der Curriculumsentwicklung einzuleiten

4. Maßnahmen im Zuge der Digitalisierungsstrategie

Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie hat die RWTH Aachen eine abgestimmte, aber nicht ausschließliche Liste von Maßnahmen festgelegt, die unter den thematischen Blöcken **Ermöglichungskultur, Lehr-, Lern- und Prüfungsformate, englischsprachige Angebote, Studieneingangs- und Studienübergangsphase, Verstetigung erfolgreicher Maßnahmen, Netzwerke und Kommunikation** sowie **Evaluation** eingeordnet werden können.

Im Folgenden werden jeweils einzelne Maßnahmen herausgegriffen, die Bestandteil der Digitalisierungsstrategie sind und von denen die Autoren annehmen, dass diese zu einem generellen Gelingen von Digitalisierungsstrategien an Hochschulen beitragen können.

Ermöglichungskultur

Die Schaffung einer sogenannten Ermöglichungskultur ist einer der wesentlichsten Punkte einer Digitalisierungsstrategie. Durch die Bereitstellung von Fördermitteln und die Schaffung von Anreizsystemen sollen fachspezifische Blended-Learning-Aktivitäten strategisch gefördert werden. Dabei sollen bestehende Anreize (wie z. B. Lehrpreise, Lehrfreisemester) in den Fakultäten aktiv kommuniziert und ihre Nutzung gefördert werden. Die digitalen Angebote müssen dabei eine adäquate Berücksichtigung bei der Anrechnung in der Lehrverpflichtungsverordnung finden.

An dieser Stelle sei es erlaubt, auf eine konkrete Maßnahme der RWTH Aachen zu verweisen: auf das in Anlehnung an das Exploratory Research Space aus der Exzellenzinitiative Forschung konzipierte **Exploratory Teaching Space (ETS)**. Hinter diesem Akronym verbirgt sich für jeden Dozierenden die Möglichkeit, in einem internen Wettbewerbsverfahren eine kurze (nicht mehr als fünf Seite lange) Beschreibung eines Settings einzureichen. Darin wird beschrieben, durch welches Verfahren und welche Methode bzw. Herangehensweise die Qualität der Lehre in einer spezifischen Gruppe von Studierenden verbessert werden soll. Dazu erhält der Antragsteller bei einer Bewilligung ein Jahr Zeit und bis zu 30.000€. Die Geförderten müssen nach einem Jahr lediglich einen kurzen Bericht beisteuern, der darüber Auskunft gibt, ob bzw. wie erfolgreich die Vorgehensweise war und ob Möglichkeiten gesehen werden, den Ansatz auf weitere Zielgruppen auszuweiten. Selbst wenn die Umsetzung nicht erfolgreich war, hat dies rückwirkend keinen Einfluss auf die gewährte Finanzierung, sodass es sich um wirkliches venture capital handelt. Denn auch eine nicht erfolgreiche Umsetzung hat für die RWTH Aachen einen großen Wert, der darin besteht, Lehr- und Lernsettings, die sich in einem bestimmten Fachkontext ergeben haben, zukünftig nicht erneut zu finanzieren. Auf den Internetseiten der RWTH Aachen finden Sie zu den bisherigen ETS-Projekten Steckbriefe, die eine Klassifikation der Maßnahmen nach den Kategorien des Hochschulforums Digitalisierung beinhalten.

Wenn die Hochschule Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit ihren Fakultäten abschließt, sollen diese fakultätsspezifischen Regelungen neben den Drittmitteln und Publikationen auch gleichwertig Lehrparameter umfassen. Für Neuberufungen werden an der RWTH Aachen spezielle Regelungen für derartige Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fakultäten abgestimmt.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor aller Digitalisierungsanstrengungen ist die eindeutige Benennung der Zuständigkeiten für die Unterstützung der Dozierenden und Studierenden in den Servicestellen und Fakultäten. Ansonsten besteht die Gefahr von kostenintensiven Redundanzen oder aber einer nicht ausreichenden Wahrnehmung derartiger Angebote. Entscheidend ist dabei, dass die Regelungen nicht seitens des Rektorates autonom vorgegeben werden, sondern über die Gruppe der Studiendekaninnen und -dekane mit den Vertretern der Studierendenschaft und der Hochschulverwaltung abgestimmt werden, um so eine bestmögliche Akzeptanz in den Fakultäten zu schaffen.

Zur Ermöglichungskultur kann die wissenschaftliche Begleitforschung der durchgeführten Formate ganz wesentlich beitragen. Diesen Ansatz wird das Rektorat der RWTH Aachen einerseits angemessen durch eigene Formate bzw. Lehrstühle unterstützen und andererseits Freiräume für eine aktive Mitwirkung in bestehenden Netzwerken – wie, z. B. dem Hochschulforum Digitalisierung – einräumen.

Ein weiterer ausschlaggebender Erfolgsfaktor der ersten Phase der Digitalisierungsstrategie an der RWTH Aachen war die Einführung sogenannter „Kümmerer“ in allen Fakultäten. Dieser Personenkreis stellt innerhalb der Fakultäten ein Bindeglied zwischen den fakultätsspezifischen Anforderungen und den zentralen Serviceeinhei-

ten her. Bei der Auswahl dieser Kümmerer wurde darauf geachtet, dass sie einerseits über ausreichende eigene Erfahrungen mit digitalen Formaten verfügen und andererseits als Multiplikatoren in ihren Fakultäten fungieren können. Man darf diesen Personenkreis durchaus als „Hybride“ bezeichnen; sie kennen den fachspezifischen Soziolekt der Fakultät und können diesen in den Soziolekt der Servicestellen übersetzen. Dadurch erfolgt eine deutlich bessere Passung zwischen Angebot und Nachfrage bei Digitalisierungsprozessen.

Das Rektorat muss eine Langfristplanung für die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für Digitalisierungsaktivitäten erstellen, damit diese dauerhaft und nicht projektbezogen angeboten werden kann. Als Kernpunkte seien an dieser Stelle neben den zentralen Servicestellen die bestehende sowie zukünftige Hörsaalausstattung, die Möglichkeiten zur Durchführung elektronischer Prüfungen und die fortwährende Anpassung und Weiterentwicklung bestehender zentraler Learning Management Systeme genannt.

Lehr-, Lern- und Prüfungsformate

In der Digitalisierungsstrategie der RWTH Aachen wird klar festgelegt, dass die Fakultäten die Anforderungen an ihre fachspezifischen Lehr-, Lern- und Prüfungsformate definieren. Dies ist ein eindeutiger Bottom-up-Prozess, der nicht seitens des Rektorates vorgegeben wird, weil sich andernfalls keine fachspezifische Lehr- und Lernkultur ausbilden würde. Dabei soll ein Schwerpunkt darauf liegen, den Studierenden zeit- und ortsunabhängiges Lernen zu ermöglichen. Die Fakultäten sollen nach der fakultätsinternen Abstimmung der jeweiligen Formate eine finanzielle Unterstützung für die Ausarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien durch Personal der Fakultät sowie Unterstützung bei notwendigen Schulungs- und Umsetzungsmaßnahmen durch die Serviceeinheiten für die Lehre erhalten.

Ein Schwerpunkt der Unterstützung soll auf die Einführung bzw. die Ausweitung bestehender elektronischer Prüfungsformate gelegt werden, die nach den Anforderungen der Fakultäten weiterentwickelt werden.

Im Gegenzug sollen sich die Fakultäten gezielt dazu verpflichten, Maßnahmen zu unterstützen, die die Wirkung ihrer Lehr- und Lernaktivitäten in die Breite tragen. Geeignete Maßnahmen hierzu können z. B. die Vereinheitlichung fachspezifischer Formate sowie die finanzielle Unterstützung zur Portierung vorhandener Inhalte (Tests etc.) sein.

Englischsprachige Angebote

Im Zuge der Digitalisierungsstrategie wird die Hochschule vereinbaren, ob bzw. welche Maßnahmen zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit durch den gezielten Ausbau englischsprachiger Lehrangebote mit direkter Einbeziehung von Blended-Learning-Formaten vorgesehen werden. Dabei soll ein Konzept zur Rekrutierung von Bachelorstudierenden sowie einer überregionalen und internationalen Rekrutierung von Masterstudierenden zur Profilbildung nach innen und außen erstellt werden.

Studieneingangs- und Studienübergangsphase

Der Schwerpunkt der Maßnahmen in diesem Bereich soll unter anderem darauf gelegt werden, dass bestehende Einstiegsbarrieren identifiziert und durch gezielte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen beim Studienstart abgebaut werden. Als ge-

eignete Maßnahmen werden dabei anrechenbare Vorkurse, Schnupperangebote und erste Veranstaltungen für Studieninteressierte angesehen.

Für die Digitalisierung bieten sich Module an, die häufig als Auflagen für die Zulassung zu Masterprogrammen erteilt werden; hier sollen digitale Formate entwickelt und angeboten werden, die im Zuge eines Selbststudiums bearbeitet werden können. Insbesondere internationale Studierende haben damit die Möglichkeit, diese Auflagen schon in ihrem Heimatland zu erfüllen und können damit ihr Masterstudium ohne Verzögerung beginnen.

Verstetigung der erfolgreichen Maßnahmen

Neben dem Aufbau der Ermöglichungskultur erscheint es wichtig, dass die Fakultäten autark darüber entscheiden, welche Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie in ihrer jeweiligen Fachkultur sinnvoll und erfolgreich sind. Sie sollen dabei durch Ergebnisse der internen Lehr- und Lernforschung der Hochschule unterstützt werden.

Netzwerke und Kommunikation

Um den Erfolg der Aktivitäten zur Digitalisierung der Lehre zu erhöhen, sollen die interne und externe Vernetzung und Kommunikation zur guten Lehre in klassischer und digitaler Form intensiviert werden. Eine geeignete Maßnahme dazu scheint die Organisation regelmäßig stattfindender Netzwerktreffen innerhalb der Fakultäten, über Fakultätsgrenzen hinweg und auch hochschulübergreifend zu sein. Speziell die Einbindung externer Experten wirkt zielführend, denn es gilt immer noch, dass der Prophet im eigenen Lager nie so wirkmächtig sein kann wie außerhalb seiner Hochschule.

Entscheidend für die internen Netzwerke und die Kommunikation sind die Studiendekaninnen und -dekane. Diese Gruppe trifft sich mindestens einmal pro Semester zu einem Austausch von Erkenntnissen im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Lehre.

Darüber hinaus wird daran gearbeitet, den aktiven Dozierenden eine Plattform für die Kommunikation zu ihren erfolgreichen Aktivitäten anzubieten. Geeignet erscheinen dabei sowohl Intra- als auch Internet-Auftritte der Hochschule.

Insgesamt soll ein Konzept erstellt werden, das die fortlaufende Kommunikation der Potenziale digitaler Angebote an Lernende und Lehrende innerhalb der RWTH Aachen sicherstellt.

Evaluation

Im Zuge einer Digitalisierungsstrategie soll vereinbart werden, die Anwendung von Learning Analytics zur Unterstützung der Dozierenden und der Studierenden zu etablieren, um die Wirkung entwickelter kompetenzorientierter Lehr- und Lernangebote transparent zu verdeutlichen und so eine effiziente Maßnahmenplanung zu ermöglichen.

Dazu muss ein Klassifikationsrahmen geschaffen oder ein bestehender genutzt werden, der eine Einordnung der bestehenden und neuen Aktivitäten in bestimmte Kategorien erlaubt. An der RWTH Aachen wird dazu beispielsweise auf das Klassifikationsschema des Hochschulforums Digitalisierung zurückgegriffen. Insgesamt soll die Evaluation in das zentrale Qualitätsmanagement und die Qualitätssicherung für alle Prozesse der Digitalisierung eingebunden werden. Die dabei anzuwendenden Kri-

terien sind wiederum fakultätsspezifisch festzulegen, um die Lehr-, Lern- und Prüfungskultur der Fakultäten spiegeln zu können.

5. Schlussbemerkung

Die Digitalisierung der Lehre ist neben der Digitalisierung der Forschung sowie der Verwaltung nur ein Bereich, der eine große Herausforderung, aber auch ein großes Potential an Chancen darstellt, mit denen sich die Hochschullandschaft in der Bundesrepublik Deutschland auseinandersetzen muss. Die RWTH Aachen hat diesen Prozess, der sowohl Komponenten aufweist, die Top-down als auch Bottom-up organisiert werden, frühzeitig aufgegriffen und dafür in der Zwischenzeit eine geschlossene Strategie entwickelt, die von allen Gruppen der Universität getragen wird. Die auszugsweise dargestellten Bestandteile der Strategie der RWTH Aachen sind nach Auffassung der Autoren dazu geeignet, in allgemeinen Strategieentwicklungen für die Digitalisierung der Lehre in Hochschulen zumindest überprüft, wenn nicht sogar berücksichtigt zu werden. Darüber hinaus ist sich die RWTH Aachen bewusst, dass die Digitalisierungsstrategie ein lebendiges Dokument ist, das fortgeschrieben werden muss.

Dabei ist den Autoren durchaus klar, dass die bisher beschriebene Strategie noch nichts über die Art und Weise aussagt, wie die Digitalisierung zum Inhalt der Curricula der einzelnen Studiengänge wird. Diese Frage wird ab sofort im Wesentlichen von den Fakultäten als den Trägern der Studiengänge zu beantworten sein.

Die Autoren sehen die Inhalte als eine mögliche Diskussionsgrundlage an, die bewusst unter einer freien Lizenz (CC BY) veröffentlicht werden. Wir wünschen allen Hochschulangehörigen, die sich mit dem sehr lohnenswerten Prozess der Erstellung einer Digitalisierungsstrategie für die Lehre beschäftigen werden, einen langen Atem, viele engagierte Verbündete und am Ende des Prozesses viel Erfolg.



CC BY 4.0

Diesen Artikel finden Sie auch online unter:

<https://uhh.de/uk-band024-digital> (PDF-Download)

<https://doi.org/10.25592/issn2196-9345.024.001>

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Heribert Nacken

RWTH Aachen University
Rektoratsbeauftragter für Blended Learning und das Exploratory Teaching Space
nacken@lfi.rwth-aachen.de
<https://www.rwth-aachen.de/cms/root/Studium/Lehre/~ccbd/Exzellente-Lehre/>



Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Heribert Nacken

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Aloys Krieg

RWTH Aachen University
Prorektor für Lehre
krieg@rektorat.rwth-aachen.de
<http://www.rwth-aachen.de>



Univ.-Prof. Dr. rer. nat.
Aloys Krieg

IMPRESSUM

Universitätskolleg-Schriften Band 24
 Synergie(n!)
 Beiträge zum Qualitätspakt Lehre im Jahre 2017

Herausgeber der Schriftenreihe

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg
 Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Universität Hamburg
 Mittelweg 177
 20148 Hamburg

Herausgeberin des Bandes

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Redaktion

Ulrike Helbig, Martin Lohse
 E-Mail: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Gestaltungskonzept, Layout und Satz

blum design und kommunikation GmbH, Hamburg

Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Druck

LASERLINE, Druckzentrum Berlin

Download

<https://uhh.de/uk-band024> (PDF)
<https://uhh.de/uk-band024-epub> (ePub)

Urheberrecht

Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über.

Universitätskolleg-Schriften

Erscheinungstermin der Erstausgabe: 31.03.2018
 Druckauflage 1. Ausgabe: 400
 PDF-Download unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de
 ISSN: 2196-520X
 ISSN: 2196-9345 (ePaper)



GEFÖRDERT VOM



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.



UNIVERSITÄTSKOLLEG

ISSN: 2196-520X
ISSN: 2196-9345 (ePaper)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

